

Einbeziehung der Energieforschung in die Kooperation

Von Elmar WALTER

Wie von der Frau Bundesminister in ihrer Begrüßung bereits vorgeschlagen, erscheint es dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung vom sachlichen Standpunkt aus zweckmäßig, in Hinkunft die Energieforschung des Ressorts, das heißt jene des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, in die Bund/Bundesländerkooperation aufzunehmen und die Förderung derartiger Projekte in den Bund/Bundesländer-Koordinationskomitees für Rohstofforschung und Rohstoffversorgungssicherung zu diskutieren.

Erlauben Sie mir, diesen Vorschlag der Frau Bundesminister etwas zu erläutern. Ein Vorschlag, zu dem, so sind wir sicher, bei dem für den Nachmittag anberaumten Round-Table-Gespräch sich der Vertreter des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie, Herr Sektionschef Frank, auch näher äußern wird, so daß die Diskussion mit den Bundesländervertretern in einem zweckmäßig abgesteckten Rahmen erfolgen kann.

Ein Grund für den Vorschlag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung — die Frau Bundesminister hat es bereits angedeutet — ist die vielfache Überschneidung von Energie- und Rohstoffforschungsproblemen, und zwar nicht nur auf dem vordergründigen Bereich der Primärenergieträger, denn fossile Brennstoffe und Wasser, ebenso wie Biomasse sind ja nicht nur Rohstoffe mit vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten, sondern auch Energieträger. Fragen betreffend ihrer alternativen Nutzung stellen sich daher zumindest implizit bei jedem einzelnen Projekt. Dasselbe gilt aber auch für den sehr wichtigen Bereich der Rohstoffwiederverwertung und des Recyclings, wo wissenschaftliche Fragen der Wiedergewinnung bestimmter Rohstoffe ja immer eng mit dem dafür erforderlichen energetischen Preis verquickt sind.

Ein weiterer Grund für unseren Vorschlag ist der, daß die Energieforschung und Rohstofforschung, die eine Art Zwillingenbrüder in der Auftragsforschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung sind, insbesondere was die Förderung von Projekten auf dem Gebiet der Erschließung und Nutzung nichtkonventioneller Energiequellen betrifft, dort schon seit dem Jahre 1974 einen besonderen Stellenwert genießen. Wegen einer jedoch andererseits weitgehend anderen Kompetenzsituation, einer wesentlich differenzierteren Rechtslage und der Existenz von institutionalisierten Voraussetzungen, nicht zuletzt auch im Bereich der Bund/Bundesländerkooperation, wie uns unter anderem auch bereits vom Herrn Landesamtsdirektor von Tirol mitgeteilt wurde, haben sich jedoch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie geeinigt, hier den Bundesländern den Vorschlag der Einbindung der Energieforschung in die Bund/Bundesländerkooperation in einer Weise zu unterbreiten, zu der Herr Sektionschef Frank ausführlich Stellung nehmen wird.

Nochmal sei wiederholt: Es steht nur die Energieforschung zur Diskussion, die im Rahmen der Auftragsforschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung unterstützt wird. Natürlich könnten auch Projekte, welche die Bundesländer behandelt haben möchten, einbezogen werden, also daß nicht nur der Bund Energieforschungsprojekte in den Komitees zur Diskussion stellen würde, sondern daß, ebenso wie beim laufenden kooperativen Programm über Rohstoffforschungsprogramme, auch seitens der Bundesländer Vorhaben eingebracht werden könnten. Weiters müßte die Frage in jedem einzelnen Bundesland aufgrund dessen spezifischer Vorstellungen behandelt werden. Es ist ja keineswegs die Absicht des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, dieses Problem mit einem „Entweder-Oder“ — entweder alle Bundesländer oder keines — aufzugreifen, das wäre wohl völlig verfehlt am Platze, sondern der Vorschlag ergeht an jedes Bundesland im einzelnen, mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und dem Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie sich über eine ihm genehme Lösung zu unterhalten.

Zum Abschluß nur ein kurzer Hinweis, daß in Ausnahmefällen Energieforschungsprojekte schon in der Vergangenheit im Rahmen der Bund/Bundesländerkooperation gefördert worden sind. 1978 wurden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und vom Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie 17 derartige Projekte mit einem Aufwand von insgesamt 15,2 Millionen Schilling gefördert, davon 4 Projekte aus dem Bereich Kohle, größtenteils aus der Auftragsforschung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und der Bergbauförderung des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie. Dazu kam ein sehr großes Projekt, die Entwicklung eines Leichtdieselmotors, das 26 Millionen Schilling erforderte, wovon 6,5 Millionen vom Forschungsförderungsfonds der gewerblichen Wirtschaft aufgebracht wurden. Für 1979 stehen 24 derartige Projekte zur Förderung an und man könnte sich, sollte es zu einer formellen Einbindung kommen, dann unterhalten, wie man die Finanzierung dieser Energieforschungsprojekte seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung und der Länder auf eine etwas kooperative Basis stellt.

Mit diesem Hinweis und der Bitte, sich am Nachmittag möglichst rege an der Diskussion zu diesem Punkt zu beteiligen, möchte ich meine Bemerkungen abschließen, jedoch der Landesamtsdirektorenkonferenz gleich für ihre verständnisvolle und konstruktive Haltung danken, die sie seinerzeit auch in Bezug auf die kooperative Rohstoffforschung eingenommen hat, wodurch dieses Programm überhaupt erst bundesweit möglich geworden ist.

Anschrift des Verfassers: Min. Rat DDR, Elmar WALTER, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Sektion Forschung, Freyung 1, A-1014 Wien.